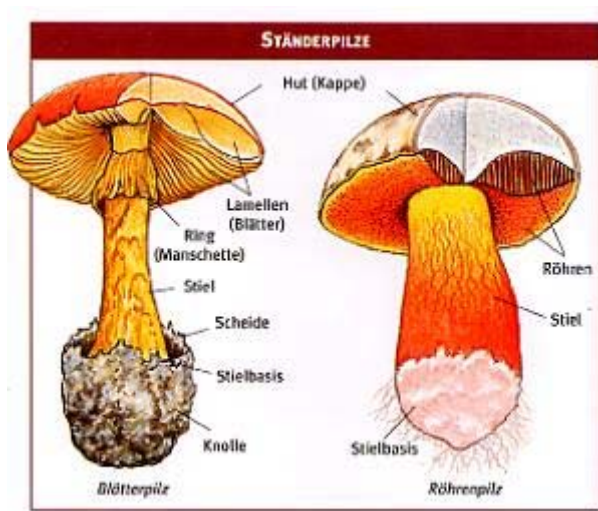


## Nach welchen Merkmalen werden Pilze eingeteilt?



Der Spätsommer ist die Zeit, in der wir gewöhnlich zum Pilze sammeln losziehen. Doch was wir auf dem Acker, dem Feld oder im Wald suchen, ist nur der oberirdische Teil des Pilzorganismus, der so genannte Fruchtkörper.

Entfernen wir im Wald vorsichtig die Laubstreu, die einen Fruchtkörper umgibt, finden wir ein feines, weit verzweigtes Fadengeflecht im Boden. Dieses unterirdische Pilzlager oder Myzel, wie der Wissenschaftler sagt, ist der eigentliche Pilz(körper). Er entsteht aus unzähligen Fäden, den Hyphen, die wiederum aus einer Unmenge an zarten, lang gestreckten Zellen zusammengesetzt sind. Der oberirdische Fruchtkörper dient lediglich der Vermehrung. Diese Pilze, also eigentlich nur deren Fruchtkörper, werden Großpilze genannt. Ihre Namen erhalten sie häufig wegen ihrer Merkmale, die wir mit dem bloßen Auge erkennen können, wegen ihres Geschmacks oder nach ihrem Standort. Die Birkenrotkappe zum Beispiel wächst in der Nähe von Birken und hat einen rötlich-braunen Hut. Der Milchling sondert beim Anschneiden Milch ab, der Becherling hat, wie der Name sagt, eine Becherform und der Pfefferröhrling schmeckt scharf.

Ihren Platz in der wissenschaftlichen Systematik erhalten die Pilze aufgrund von Strukturen, die man meist nur unter dem Mikroskop sieht. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist die Sporenbildung. Hier trennt der Fachmann die Klasse der Ständerpilze von der Klasse der Schlauchpilze. Da man beim Gang durch die Natur mehr Ständer- als Schlauchpilze sehen wird, betrachten wir erst einmal ihre Entwicklung.